

**Bezugspreis:**  
Wöchentlich in Neuenburg Nr. 1, 40  
Durch die Post im Orts- und Ober-  
amtsbezirk, sowie im sonstigen in-  
ländischen Vertriebsgebiet Nr. 1, 40 mit  
Postgebühren. Preis freibleben-  
dend. Preis einer Nummer 10 Pf.  
In Fällen höherer Gewalt behält  
sich Anrecht auf Lieferung der  
Zahlung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises.  
Bestellungen nehmen alle Post-  
ämter, sowie Agenturen und  
Buchhandlungen jederzeit entgegen.  
Gebühren Nr. 4 04  
Abnahme Nr. 24 bei der Oberamts-  
Spargasse Neuenburg.

# Der Enztäler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

## Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenburg

Druck und Verlag der Meißner Buchdruckerei (Inhaber Fr. Biesinger), für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Biesinger in Neuenburg.

Nr. 119 Mittwoch den 24. Mai 1933 91. Jahrgang

### Neue Spannung in Genf

Frankreich bleibt unanfällig — Rüstungskontrolle und Sanktionsklausel

Genf, 23. Mai. Nach den endlosen völlig negativen Beratungen und privaten Besprechungen der letzten Wochen hat der Hauptausschuss der Abrüstungskonferenz heute nachmittags endlich die Bestimmungen des englischen Konventionsskizzenentwurfs über das Kriegsmaterial in Angriff genommen. Zur Debatte stehen zunächst die Vordrillungen und zwar die Bestimmungen über die Artillerie. Der englische Entwurf sieht vor, daß die Höchstgrenze des Kalibers für die Geschütze der beweglichen Artillerie in Zukunft auf 105 Millimeter bzw. 114,5 festgesetzt werden soll. Die deutsche Delegation hat vor einiger Zeit die Festlegung bestimmter nicht überschreitbarer Grenzen für die einzelnen Geschützklassen gefordert und dabei vor allem auch auf die Bedeutung des höchsten Materials hingewiesen. Diese Anträge waren gestellt worden, als die deutsche Delegation noch nicht den englischen Entwurf als Grundlage für die künftige Kontrolle akzeptiert hatte. Da jetzt ausdrücklich festgelegt worden ist, daß die einzelnen Delegationen ihre endgültigen Entscheidungen bis zur zweiten Lesung zurückstellen können, hat die deutsche Delegation sich bereit erklärt, auch diese Anträge zunächst jetzt nicht zur Entscheidung zu stellen.

Botschafter Radolov erklärte sich vorläufig mit den Bestimmungen des englischen Entwurfs einverstanden, allerdings unter der Bedingung, daß sie im Laufe der Beratungen nicht verflüsslicht werden. Bei dieser Gelegenheit legte er nochmals grundsätzlich den deutschen Standpunkt über die vollständige Abschaffung und Fortführung der schweren Angriffswaffen dar. Wenn die Konferenz sich entschließen würde, in dieser Beziehung weiter zu gehen als der englische Plan, so würde diese Haltung dem Gehalten der Roosevelt-Botschaft entsprechen. Die deutsche Delegation werde im Laufe der Beratungen jede Verbesserung der Bestimmungen des englischen Entwurfs auf dem Gebiete des Kriegsmaterials unterstützen. Die deutsche Delegation habe die Absicht, bei dem betreffenden Artikel des englischen Konventionsskizzenentwurfs ihren Abänderungsvorschlag einzubringen, der diesem Gedanken Rechnung trage, und nicht nur für die Fortführung der Kaliber über 105 Millimeter, sondern auch für den Ersatz und die Fortführung der Kaliber zwischen 105 und 135 Millimeter Kräfte vorsehe. Außerdem trete die deutsche Delegation dafür ein, daß ausdrücklich ein Verbot für den Gebrauch und die Unterhaltung der einmal verbotenen Waffen aufgestellt werde.

Bezüglich der Kampfswaffen hat sich die deutsche Delegation gleichfalls mit dem englischen Entwurf, der die Höchstgewichtsgrenze auf 16 Tonnen festsetzt, zunächst einverstanden erklärt. Artikel 19 des britischen Entwurfs über die Landartillerie wurde ohne Abstimmung und ohne wesentliche Änderungen angenommen.

Während bis dahin die Beratungen einen mehr technischen Charakter trugen, hielten kurz vor Schluß der Sitzung der Vertreter Polens und Frankreichs zu einem politischen Vorstoß aus. Der Vertreter Polens, Racinski, erklärte, er bestreite

darauf, daß die heute behandelten Bestimmungen ergänzt würden durch eine strikte und strenge Rüstungskontrolle, die die Abschaffung der privaten Waffenfabrikation, internationale Kontrolle des Waffenhandels und durch Bestimmungen über die vorbehaltlose Aufrechterhaltung der früher eingegangenen internationalen Abrüstungsvereinbarungen. Den letzten Punkt erläuterte der polnische Vertreter noch speziell dahin, daß keinerlei Abrüstungsmaßnahmen von der Abrüstungskonferenz zugelassen werden dürfen.

Die Ausführungen des polnischen Vertreters gaben dem französischen Außenminister Paul-Boncour das Stichwort zu einer improvisierten Rede, in der er ohne jeden Einzelpunkt und ohne das geringste Entgegenkommen den alten

intransigenten Standpunkt Frankreichs zur Abrüstungsfrage

vertrat. Die Ausführungen Paul-Boncours waren von einem Geiste getragen, der trotz der bedeutenden Rundgebungen Amerikas und Deutschlands die Hoffnungen auf ein positives Ergebnis der Abrüstungskonferenz auf ein Minimum reduzierte.

Der französische Botschafter würdigte in keiner Weise das große deutsche Verständnis in der Frage der Vereinheitlichung der Waffenspezifikationen, er forderte erneut die integrale Verwirklichung der bekannten französischen Sicherheitsforderungen, die Einrichtung einer festen und automatischen Rüstungskontrolle mit der Möglichkeit eventueller Sanktionen. Statt der Fortführung der Angriffswaffen verlangte er die Zurückverfügung jener Waffen in den Dienst des Völkerbundes. Paul-Boncour ging aber noch weiter und erklärte, daß Frankreich, selbst wenn diese Forderungen erfüllt werden, sich vorbehaltlich Abänderungen bezüglich der in dem englischen Plan enthaltenen Differenz, die er als gefährlich bezeichnete, zu stellen.

Im einzelnen sagte der französische Vertreter u. a., daß die Beschlüsse über die materielle Abrüstung eng verbunden seien und die Entscheidungen über die Organisation des Friedens und die Kontrolle. Man müsse jetzt feststellen, welches wirklich Angriffswaffen und was Verteidigungswaffen seien. Auf die hierüber stattgefundenen Beratungen könne man vielleicht zurückgreifen, wenn der Tag gekommen sei, wo jede Nation klar sagen werde, zu welchen Jagdwaffen sie bereit sei.

Eng verbunden mit der Frage der qualitativen Rüstungsherabsetzung sei ferner die Frage der Kontrolle und der Sanktionen. Die Kontrolle müsse weitergehen als es im englischen Plan vorgeschlagen werde. Die Kontrolle müsse sich auch auf die private Waffenfabrikation erstrecken.

Nach dieser Rede des französischen Vertreters, die die ungeheure Krise, in der sich die Abrüstungskonferenz immer noch befindet, blühend beleuchtet, war das Interesse an den weiteren Beratungen des Hauptausschusses erschöpft.

Präsident Henderson vertagte die weiteren Beratungen auf Donnerstag.

zu einer ersten Tagung zusammen. An einem großen Tisch in Sufelsenform hatten die bis jetzt genannten 60 Mitglieder des Großen Konvents Platz genommen, zu denen schon in allererster Zeit 20 Vertreter der Arbeitgeber hinzukommen werden. An die Stelle des Präsidenten ist ein Sprecher und ein Schriftführer getreten. Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. R. Ley, erklärte dem Konvent für eröffnet und ernannte den Arbeiter Rudolf Schmeer zum Sprecher und den Arbeiter Reinhold Ruchow zum Schriftführer. Der Sprecher Schmeer erteilte Dr. Ley das Wort zu einer grundsätzlichen Rede. Dr. Ley berichtete über das neue

**Gesetz der Arbeit.**  
Das Gesetz der Arbeit werde nur wenige Fundamentalsätze enthalten. Es wäre verfehlt, wenn Einzelheiten oder tagelange Notwendigkeiten in dieses Gesetz geschrieben würden, da dieses Gesetz ewigkeitswert haben soll und immer Richtschnur sein muß für die zeitlich bedingten und zeitlich notwendigen Regelungen. Das Fundament werde die ewig gültigen Grundätze sein, die Überwindung des Klassenkampfes, den höchsten Schutz des arbeitenden Menschen, das Führerprinzip und das Prinzip der Verantwortung.  
Dr. Ley berichtete dann über die Beratungen über den ständischen Aufbau.

Die Deutsche Arbeitsfront stelle die Voraussetzung für den ständischen Aufbau dar. Die Erziehung zur Gemeinschaft, die Schulung sei eine der wesentlichen Aufgaben.

Die Schulung des deutschen Menschen sei, das müsse einmal mit aller Deutlichkeit festgehalten werden. Aufgabe der NSDAP, des Trägers der nationalsozialistischen Revolution und damit des nationalsozialistischen Staates. Die Schulung der Amtswalter der Partei und der Deutschen Arbeitsfront werde gemeinsam durchgeführt.

Die Frage des Tarifs könne nicht in der Weise geregelt werden, wie es gewisse Kräfte gern haben möchten. Der Nationalsozialismus lehne sogenannte Werkvereine und einen Werklohn grundsätzlich ab. Ritz gelbe Angelegenheiten habe man kein Verständnis. Ein Mindestlohn werde geschaffen, der nicht von dem Stundenlohn abhängen, sondern vom Wochenlohn. Der arbeitende Mensch solle die Entlohnung erhalten, die er zu einer gesicherten Existenz benötige. Proleten, denen Ausbeutung gegenüberstehe, werde es im nationalsozialistischen Staat nicht geben. Jeder Deutsche sei ein wertvolles und geschätztes Mitglied des Volkes, nicht aber das Objekt irgendwelcher Spekulationen.

Zum Schluß ging Dr. Ley auf das Verhältnis der nationalsozialistischen Betriebszellenorganisation zu den Gewerk-

**Anzeigenpreis:**  
Die einseitige Textzeile über  
den Raum 25 Zeilen, Restzeile  
20 Zeilen, Restzeile 100 Pro-  
zentsatz. Offerte und Nachfragen  
erhalten 20 Pf. Bei größeren  
Anzeigen Rabat, der im Falle  
des Jahresverkehrs bis fünfzig  
Pct. ansteigt. Wenn die Zahlung  
nicht innerhalb 5 Tagen nach Ab-  
rechnung erfolgt. Bei Zeitungs-  
werbungen treten sofort alle früheren  
Bestimmungen außer Kraft.  
Verständlich für beide Teile ist  
Neuenburg. Für viele Aufträge  
wird keine Gebühr genommen.  
Erhalten täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Feiertage.

### Der Umschwung wird wirksam

Sch. Berlin, den 23. Mai 1933.

Die letzten Abstimmungen im Effektivauschuss der Abrüstungskonferenz lassen erkennen, daß die Friedenspolitik Adolf Hitlers auf die tatsächliche Haltung Englands und der Vereinigten Staaten nicht ohne Wirkung geblieben ist. Als es sich vor kurzem darum handelte, ob und wie SA., SS. und Stahlhelm auf die Truppenstärke des Reiches angerechnet werden sollten, da stimmten die Engländer an der Seite der Franzosen, und der Vertreter der Vereinigten Staaten und sogar der Italiener glaubte schon mit der Stimmhaltung ein Meeresgeleit zu haben. Nun ist der französische Antrag auf Festlegung des militärischen Charakters der Pistolenpolizei auf den ganz entscheidenden Widerstand der Amerikaner und der Italiener gestoßen, denen sich diesmal auch England angeschlossen hat. So kam es zu einer Niederlage der Franzosen. In Paris hatte man schon vorher erkannt, daß der Wind umgeschlagen war und daß man etwas tun müsse, um der drohenden Gefahr der Folterung zu entgehen. Die Meinung eines Pariser sozialistischen Blattes, nach der sich das französische Kabinett für den Macdonald-Plan entschieden habe, ist in Genf nicht bestritten worden. Dieser Beschluß kann unser Vertrauen natürlich in keiner Weise auslöschen. Wir vermögen vorläufig nur eine neue Taktik zu erörtern. Die Franzosen wollen jetzt offenbar die Methode der elastischen Verteidigung und der heimlichen Sabotage wählen. Die Bedingungen, an die die Zustimmung zum Macdonald-Plan geknüpft wird, leben äußerlich ganz harmlos aus. Da ist zunächst die internationale Kontrolle. Adolf Hitler hat erklärt, daß er sich mit dieser Kontrolle, sogar in Erweiterung ihrer Befugnisse auf SA., SS. usw. abfinden wolle, wenn sich ihre Tätigkeit in gleicher Weise auf alle Länder erstreckt. Zweitens: Durchführung des Planes in Etappen — auch das haben wir angenommen. Aber es ist selbstverständlich, daß diese Etappen so kurz wie möglich bemessen sein müssen. Der Wunsch der Franzosen geht sicher dahin, daß die Zeitpanne so ausgedehnt wird, daß den Abrüstungsvereinbarungen für lange Zeit keine praktische Bedeutung beigemessen werden kann. Und dann könnte man auch noch den Beginn der Fristen weit hinauschieben, wenn man die Verhandlungen über die Formen und über die Durchführung der internationalen Kontrolle sabotiert. In diese Verhandlungen lassen sich ja nur allzu leicht die bekannten französischen Sicherheitsforderungen hinein schmuggeln.

Der eigentliche Verdacht aber wird an einer anderen Stelle sichtbar. Nach Erfüllung der Voraussetzungen wollen die Franzosen ihre Angriffswaffen entweder vernichten oder internationalisieren. Was heißt das: internationalisieren? Frankreich möchte vom Völkerbund formell den Auftrag erhalten, die schweren Geschütze, die Tanks, die Bombenflugzeuge und die dazu gehörigen Mannschaften als militärische Macht des Völkerbundes zu verwalten. Diese Macht würde nach den davorstehenden Vereinbarungen nur auf Befehl aus Genf eingesetzt werden dürfen. Da sie sich aber in Frankreich konzentriert, da sie von französischen Offizieren geführt würde, so bliebe sie hundertprozentig ein Instrument der französischen Regierung auf französischem Boden. Im Konfliktfalle würde man sich in Paris den Teufel um eine Anordnung aus Genf scheren. Die Welt würde sich lächerlich machen, wenn sie es dem französischen Militarismus ermöglichte, sich mit einem scheinbar internationalen Mantel zu umhüllen. Dazu kann natürlich Deutschland niemals seine Hand geben.

Wir haben unser Einverständnis dazu gegeben, daß der Plan Macdonalds die Grundlage zu einer Abrüstungskonvention wird, deren Bestimmungen in fünf Jahren vollkommen verwirklicht sein müßten. In diesem Plan ist nur von Abrüstung die Rede, nicht von Internationalisierung. Es wird ganz klar, worauf man in Paris hinaus will. Man gibt uns Schein zustimmende Erklärungen ab und möchte sich in Wirklichkeit alles vorbehalten. So sollen wir wieder in die Rolle der Fordernden gedrängt werden. Auch die Polen haben sich bereit, ihre Zustimmung zum Rooseveltplan zu erklären. Der Stimmungsumschwung, der durch die Hitler-Rede ausgelöst wurde, beginnt wirksam zu werden. Ebenso aber werden die Weltbewegungen sichtbar diese Wirksamkeit wieder abzuschwächen und am Ende gänzlich zu zerschlagen.

schaffen ein. Die NSDAP werde als besondere Kerntruppe erhalten bleiben und noch härter und strenger organisiert werden, als es bisher der Fall war. Arbeiter und Angestellte würden in der NSDAP zusammenbleiben, so daß diese in Zukunft vielleicht einmal der Schmelztiegel werde, aus dem der Begriff des deutschen Arbeiters hervorgehe.

### Vorfrieden zwischen China und Japan

SA. Tokio, 23. Mai. (Reuter.) Zwischen China und Japan ist ein vorläufiges Friedensabkommen getroffen worden.

Der japanisch-chinesische Waffenstillstand hat die Spannung in Peking erheblich verringert. Die chinesische Polizei hat den Kaufleuten mitgeteilt, daß sie ihre Geschäfte offenhalten können und daß die Anwesenheit von japanischen Truppenpatrouillen keinen Grund zur Panik biete. Trotzdem flüchten weiter chinesische Bürger aus der Stadt, während Bauern aus der Umgegend ihre Zuflucht in Peking suchen. Die japanischen Behörden die Vorfrieden getroffen hatten, um die japanischen Einwohner in dem Vorkriegsgebiet unterzubringen, haben statt dessen japanische Patrouillen zum Schutz der japanischen Einwohner ausgesandt.

Berlin, 23. Mai. Der Reichspräsident empfing heute den deutschen Botschafter in Moskau, Dr. v. Dierken, sowie den deutschen Gesandten in Kairo, von Stohrer.

### Umwandlung des Kampfbundes für den Mittelstand

Berlin, 23. Mai. Der Reichskommissar für die Wirtschaft, Dr. Wagener, hat eine

Anordnung zur Verhütung der Wirtschaft

erlassen, in der es heißt:  
Ich erhalte immer wieder Berichte, daß Gruppen von Parteimitgliedern und der Partei nahestehende Persönlichkeiten sich zusammenschließen, um als „Kampfbund“ wilde Eingriffe in die Wirtschaft vorzunehmen. Die alte Parteigenossenschaft der NSDAP und alle Dienststellen der Partei lehnen dieses unverantwortliche Vorgehen mit aller Entschiedenheit ab. Sie sind sich bewußt, daß eine Wiedereingliederung der deutschen Wirtschaft und eine Zurückführung der vielen Millionen von arbeitslosen Menschen zur Arbeit nicht gefördert, sondern im Gegenteil gehemmt wird durch diese sinnlosen Akte verwerflicher Interessenspolitik.

Ich ordne deshalb an:

Sämtliche Kampfbünde, die auf dem Gebiete der Wirtschaft gebildet worden sind, gleichgültig, welchen Namen sie sich zugelegt haben, sind hiermit aufgelöst. Nur der vom Parteigruppen Dr. von Renteln amtlich gegründete und geleitete „Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes“ bleibt erhalten. Es. v. Renteln bildet diesen Kampfbund zu einem „nationalsozialistischen deutschen Wirtschaftsbund“ um, der die Aufgabe hat, auch die Kreise des gewerblichen Mittelstandes zu einer Front zusammenzuführen, die der vom SA. Dr. Ley geführten „Deutschen Arbeitsfront“ anzugliedern ist.

Der „Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes“ hat laut wiederholter Anordnung seines Führers, Es. v. Renteln, keine Kommissare eingesetzt.

Ich bitte deshalb alle Stellen der NSDAP, Personen, die noch weiterhin als Kommissare in der Wirtschaft auftreten, ohne dazu durch die Regierung oder eine öffentliche Behörde berufen worden zu sein, den Gerichten anzugehen.

(62.) Wagener, Reichskommissar und Leiter des Wirtschaftspolitischen Amtes der NSDAP.

### Der Große Arbeitskonvent tagt

SA. Berlin, 23. Mai. Der Große Arbeitskonvent der Deutschen Arbeitsfront trat am Dienstag vormittag im Hause des Verbands der Deutschen Buchdrucker in Berlin-Tempelhof



## Starke Entlastung des Arbeitsmarktes

Berlin, 23. Mai. (Conti.) Der neue Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung über die Lage auf dem Arbeitsmarkt zeigt wiederum einen starken Rückgang der Arbeitslosenquote, die um 80 000 auf 5 252 000 sank und somit insgesamt unter den winterlichen Höchstpunkt, der eine Differenz von 6 047 000 Arbeitslose zeigte, um rund 800 000 zurückgegangen ist. Im Vorjahr war der Rückgang vom winterlichen Höchstpunkt bis zur gleichen Berichtszeit nur 454 000. Und zwar sank damals die Erwerbslosenquote in dieser Zeit von 6,12 Millionen auf 5,67 Millionen. Dabei kann wiederum festgestellt werden, daß die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer gestiegen ist. Nach dem Krankenstatistikdienst von Ende April ist die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer vom Februar bis Ende April von 11,5 Millionen um 1,2 auf 12,7 Millionen gestiegen. Im vorigen Jahr ist dagegen die Zahl der Beschäftigten im gleichen Zeitraum nur um 600 000 gestiegen. Der Tiefpunkt lag diesmal, mit 11,5 Millionen Beschäftigten, um 400 000 tiefer als im vorigen Jahr, wo als Tiefpunkt der Beschäftigten die Zahl von 11,9 Millionen erreicht wurde. Die Kurven haben sich also auch hier geschnitten.

Was in diesem Zusammenhang die „unsichtbaren Erwerbslosen“ betrifft, so ergibt sich, daß die Abnahme der Arbeitslosen seit dem winterlichen Höchstpunkt der Arbeitslosigkeit, der etwa mit dem Amtsantritt der neuen Regierung zusammenfällt, 800 000 beträgt, und die Zunahme der Beschäftigten 1,2 Millionen, die Zahl der „unsichtbaren Erwerbslosen“ um rund 400 000 zurückgegangen ist. Diese Zahlen zeigen, wie in hiesigen Kreisen besonders hervorgehoben wird, in erstreblichem Maße die starke Entlastung auf dem Arbeitsmarkt, was gleichzeitig ein schlüssiger Beweis für die Belebung in der Wirtschaft ist.

## Debatte über die Butterpreise

Berlin, 23. Mai. Beim Reichstagskommissar für Preisüberwachung fand heute vormittag eine Debatte mit Vertretern des Buttergroß- und Kleinhandels und der Landwirtschaft statt. Es wurde festgestellt, daß der heutigen Lage des Buttermarktes solche Kleinhandelspreise entsprechen, die sich je nach Qualität der Ware zwischen 1,45 und 1,55 Mark je Pfund (letzterer Preis für allerfeinste Markenbutter) bewegen.

Die obersten Landesbehörden sind gebeten worden, die Preisbildung durch die örtlichen Behörden zu überwachen und Preisüberbreitungen zu verhindern.

München, 23. Mai. Die Verhandlungen zwischen der bayerischen Regierung und den Vertretern der Buttergroß- und Kleinhandeler haben zu einem befriedigenden Ergebnis geführt. Bei diesen Verhandlungen wurde u. a. auch die Höchstpreisspanne bestimmt, deren Überschreitung als Preiswucher zu betrachten ist.

Die bayerische politische Polizei hat dabei auf Weisung des Innenministers die Schutzhaft gegen die am Samstag festgenommenen Personen sowie die Sperre ihrer Geschäfte aufgehoben.

## Aus Stadt und Land

### Sind Christen Schwärmer?

Vom Himmelfahrtstages

Wir leben in einer Zeit schwerer Entscheidungen. Die Ereignisse jagen sich. Kein Tag vergeht, an dem nicht Weltliches geschieht. Wir sind dabei, uns als Volk zu finden. Wir werden dazu, wo wir auch stehen, aufgerufen. Der Ruf trifft uns alle. Er ist so hart, daß wir für kaum etwas sonst ein Ohr haben. Ist es da nicht mühsame Spielerei, des Himmelfahrtstages zu gedenken? Sollen wir den 2. Juni nicht lieber dazu benutzen, in die Wege hinauszuweisen und dort neue Kraft zu sammeln für den Kräfteverbrauch eines durch das Zeitgeschehen leidenschaftlich bewegten Alltags? Wäre es nicht schwärmerisch, wenn wir die Welt, unsere deutsche Welt vergessen wollten, auch nur für einen Tag, um in unseren Wünschen und Gedanken eine jenseitige aufzusuchen? Daß wir uns nur nicht täuschen: die Knecht Jesu Christi waren keine weltfremden Schwärmer. Sie waren nüchterne Menschen, die im Alltag ihre Pflicht taten, doppelt, nachdem ihr Herr nicht mehr sichtbar bei ihnen war.

Auch wir wollen nüchtern sein und unsere Aufgaben klar sehen. Sie sind uns deutlich gegeben im Leben von Volk und Staat. Nach Gottes Ordnung entfalte sich immer mehr die harte Arbeit und das gehobene Volk! Doch damit ist noch nicht alles getan und geschehen. Unser Leben ist ein armelig und verjagt Ding, wenn wir nicht wissen, daß Gott in seiner Barmherzigkeit uns bei unserem Tun hebt und trägt, über Verführung hinweghilft, die Sünde verzeiht. Das wußten die Apostel. Darum waren sie frohlich bei ihrem Werk und verständigen die Freundschaft, das Evangelium. Und diese Verständigung hatte Kraft in sich. Sie wies ja auf den hin, der zu Gott ging, von dem er gesandt gewesen war. Auf den, der als Sieger über Tod und Hölle in der Höhe thronte. Und der erhöhte Christus kam in dem Wort, das ihn verkündigte, zu den Vätern. Er kommt an Himmelfahrt in diesem Wort zu uns. Sehen wir ihn auch nicht leidhaftig, so ist er doch da und in ihm der gnädige Gott, der uns durch unseren Alltag begleitet, der unsere Not und Sünde sieht, ein Ohr hat für unsere Klagen und Selbstvorwürfe. Verbergen wir nichts vor ihm! Der uns so sieht, rettet uns.

Himmelfahrt! Das heißt nicht: Schaut zurück in die Vergangenheit der ersten Christengemeinde. Das heißt vielmehr: Höret heute das Wort von Jesus Christus, dem Sieger, der Vollmacht hat, uns aus dem Vergehen und der Sünde, die wir wohl an uns kennen, zu retten. Klüsterne, frohe Menschen, nicht welt- und weltferne Schwärmer sind es, die die Botschaft des Himmelfahrtstages hören und weitergeben. H. Eise.

Neuenburg, 21. Mai. Die auf Montag abend 1/2 Uhr in den großen Sitzungssaal des Rathauses einberufene Mitglieder-Versammlung der Freiw. Feuerwehr hatte einen außerordentlich starken Besuch aufzuweisen; durch Abhören wurde die Anwesenheit von 97 Korpangehörigen festgestellt. Kommandant Jetter eröffnete die Versammlung und begrüßte die Erschienenen, insbesondere Stadtrat und NSDAP-Ortsgruppenleiter Jinter, und gab nach nachmaliger Bekanntgabe der Tagesordnung einen kurzen Geschäftsbericht über das abgelaufene Vierteljahr seit der letzten Hauptversammlung, Schriftführer und Kassier Hartmann gab nach Belegung der Protokolle den Kassenbericht, welcher gegenüber demjenigen der letzten Generalversammlung eine ganz unwesentliche Veränderung aufwies. Gegen den Geschäftsbericht wie gegen die Abfassung der Protokolle und gegen den Kassenbericht wurden Einwendungen nicht erhoben und konnte dem Schriftführer und Kassier unter Worten des Dankes für seine tüchtigen Entlastung erteilt werden. — Nach dem Erlaß des Württ. Innenministeriums vom 2. Mai und des Württ. Oberamts vom 12. Mai ist auch innerhalb der Freiw. Feuerwehren die Gleichschaltung bis 1. Juni d. J. durchzuführen. Im Hinblick auf die Ende 1934 ablaufende

## Leichtere Beschaffung des Kraftfahrzeugführerscheins

Berlin, 22. Mai. Wie das R.D.F.-Büro meldet, schweben im Rahmen des sogenannten herzoglichen Ausschusses, des Beirates für das Kraftfahrwesen, Ermäßigungen über die Erleichterung der Beschaffung von Kraftfahrzeugführerscheinen. Der unter dem Vorsitz des Herzogs Eduard von Sachsen-Roburg-Gotha arbeitende Beirat hat sich mit dieser Angelegenheit beschäftigt, ohne allerdings bisher zu einer abschließenden Entscheidung zu kommen. Vor Bisingen dürfte der Ausschuss zu einem Ergebnis nicht mehr gelangen. Doch besteht der Wunsch, auch durch diese Erleichterung das Kraftfahrwesen populärer zu gestalten. Der Führerschein soll vereinfacht werden und leichter zu erhalten sein. Wenn im Zusammenhang damit das Gericht aufsteht, es solle die Vorschrift beseitigt werden, wonach nur diejenigen zur Prüfung zugelassen werden, die das Zeugnis einer staatlich konzipierten Ausbildungsanstalt vorweisen, so kann in unterrichteten Kreisen dazu nur gesagt werden, daß der zu wählende Weg bisher nicht feststeht.

## Neugestaltung des Ruffahnerbundes

Berlin, 22. Mai. Der größte deutsche Soldatenbund, der 30 000 Kriegervereine mit 3 Millionen Mitgliedern umfaßt, hat sich nach seinem Bekenntnis zum neuen Deutschland nunmehr in vollem Umfange auch praktisch in die nationalsozialistische Bewegung eingegliedert. Am Ruffahner kamen am Sonntag die Vertreter aller deutschen Kriegerverbände zu einer außerordentlichen Tagung zusammen, an der als Vertreter des wehrpolitischen Amtes der NSDAP, Oberstleutnant a. D. Sichtung teilnahm. Der zur alleinigen Führung des Ruffahnerbundes ermächtigte Präsident, General der Artillerie a. D. von Horn, gab eine Führeranordnung von weitestgehender Bedeutung.

In dieser Führeranordnung heißt es, daß die Bundesleitung von jetzt an ausschließlich in der Hand des Bundespräsidenten liegt, dem zwei Stellvertreter beigeordnet sind. Die bisherigen Vorstände der Landes- und Provinzial-Kriegerverbände sind von dem Bundespräsidenten beauftragt, ihre Kenter bis zur Neubesezung, die durch Führerernennung erfolgt, weiterzuführen. Bei der Zusammenlegung aller Verbände soll der nationalsozialistische Einfluß dadurch zur Geltung kommen, daß mindestens die Hälfte der Vorstandsmitglieder der NSDAP angehört, insbesondere die Führer und ihre Stellvertreter. Alle Vorstandsmitglieder müssen Weltkriegsteilnehmer gewesen sein. Marzipan aller Richtungen dürfen nicht Mitglieder des Ruffahnerbundes sein.

Für sämtliche Kriegervereinsmitglieder wird eine Einheitskleidung eingeführt werden. Alle Fahnen werden vorbehaltlich der Genehmigung durch den Reichsführer ein Fahnenband mit dem Hakenkreuz des neuen Deutschland führen. Die großen Aufgaben des Bundes bleiben unverändert, sie sollen aber durch den Geist der nationalsozialistischen Bewegung belebt und gestärkt werden. Die Vertreter nahmen mit großer Begeisterung den Führerentwurf entgegen und versprachen ihrem soldatischen Geist entsprechend pflichttreue Gefolgschaft.

Wahlperiode beschloß der Verwaltungsrat in seiner letzten Sitzung zurückzutreten. Bürgermeister Knobel, der die Gleichschaltung leitete, gab nochmals den eigentlichen Zweck der einberufenen Mitgliederversammlung bekannt, ebenso, daß die neuen Führer auf vier Jahre, also bis 31. März 1937, bestimmt werden. Die Neubesezung der einzelnen Ämter in der Feuerwehr sei im Einklang mit der politischen Leitung der NSDAP erfolgt. Hieraus gab er die Liste des neuen Verwaltungsrats bekannt: Stab: Kommandant: Stadtbau- und Leiter; dessen Stellvertreter: Wehrleitführer Franz Kainer; Geräteverwalter: Emil Galt; Kassier und Schriftführer: Otto Galt; Wehrleitlinie: Führer: Franz Kainer, 1. Stellvertreter: Christ. Dabljel, 2. Stellvertreter: Robert Jerenbach jun., Vertrauensmann: Fritz Müller; 1. Zug: Führer: Gottlob Kinkbeiner, Stellvertreter und Vertrauensmann: Wilhelm Stengele; 2. Zug: Führer: Eugen Kinkbeiner, Stellvertreter: Friedrich Vöterle, Vertrauensmann: Albert Lindner; 3. Zug: Führer: Karl Galt, Stellvertreter: Erwin Danfelmann, Vertrauensmann Eugen Mohr; 4. Zug: Führer: Eugen Weisbach, Stellvertreter: Wilhelm Wilsch, Vertrauensmann: Karl Baumann. Die neuernannten Amtsinhaber nahmen ihre Kenter durchweg an. Der Leiter der Handlung, Bürgermeister Knobel, stellte fest, daß die bisherigen, nicht wieder ernannten Verwaltungsratsmitglieder in Ehren ausscheiden und sprach ihnen namens der Stadtverwaltung für die dem Korps in teilweise langen Jahren geleisteten Dienste den Dank aus. Kommandant Jetter, der hierauf wieder den Vorsitz übernahm, versprach, die Wehr weiter nach bestem Willen zu leiten und hat um die weitere eifrige Unterstützung aller Korpsangehörigen. An Hand von Statistiken über Brandfälle im vergangenen Jahr wies der Vorsitzende noch besonders auf die Notwendigkeit des Vorhandenseins von Feuerwehren hin. Der alljährlich durchgeführte Ausflug am Himmelfahrtstag soll gemäß eines Beschlusses der örtlichen Hauptversammlung auch weiter durchgeführt werden und zwar in Richtung Waldrennen-Döfen. Pro Mann soll eine Entschädigung von 1 RM gewährt werden. Die Mitteilung von Kapellmeister Bendi, daß die Ruffahner die Wehr auf dem ganzen Weg begleitet, löste Beifall aus. Weitere Beratungsgegenstände lagen nicht vor und somit konnte Kommandant Jetter mit der Aufforderung zu weiterer eifriger Mitarbeit getreu dem Feuerwehrausdruck: „Einer für alle und alle für einen“ die Versammlung schließen.

Neuenburg, 21. Mai. Strahlender Sonnenschein, oberherreichte Herzen und fleißige Hände der hiesigen NS-Frauenenschaft empfingen am Sonntag an die 80 Gäste der NS-Frauenenschaft Vorabem. Frauen, denen der Weg zu Fuß zu bewerkeln war, kamen mit dem 1. Zug, wurden von den Gastschwestern abgeholt und zum neuen Schloß hinaufgeführt. Pünktlich, wie angefangen, um 1/2 Uhr trafen dann dort die zu Fuß gewanderten Gäste ein. Nach Befestigung des alten und neuen Schlosses zog der städtische Zug durch unser reizendes Städtchen dem Endziel, der alten Senienabtei, entgegen. Dort angelangt, wartete schon duftender Kaffee und ledere Runden auf unsere Gäste. Frau Müller, die hiesige Frauenchaftsführerin, sprach einige herliche Begrüßungsworte, und unter feißlichem Schmausen, gewürzt mit einigen Gedächtnisreden erster und zweiter Art, vergingen die Stunden im Fluge. Mit herlichen Dankesworten und einem dreifachen Segen auf unsern geliebten Volkshelden und Führer Adolf Hitler drachen die Gäste auf. Mit der Bahn fuhren sie dann wieder Vorabem zu. — Wir aber haben die schönen Freunde, weil wir unsern Volksgenossinnen einige frohe Stunden bereitet haben. R. R.

(Wetterbericht.) Im Norden liegt Hochdruck, doch zeigen sich im Süden und Osten schwächere Depressionsgebiete. Für Donnerstag und Freitag ist zwar im ganzen noch freundliches, aber zu Gewitterbrüngen geneigtes Wetter zu erwarten.

Wirtenfeld, 23. Mai. Der langjährige Wunsch der hiesigen Bevölkerung, eine Apotheke hierher zu bekommen, geht nun in Erfüllung. Apotheker Rosenhardt von Neuenburg wird in nächster Zeit eine Filiale hier errichten, was allgemein begrüßt

wird. Die neue Apotheke wird in dem Hause des Schneidemeisters Gerhard Köben gut untergebracht sein. Die Lage an der schönen Adolf-Hitler-Straße und mitten im Ort ist sehr günstig. Es ist zu hoffen, daß sie sich in unserer nahezu 4000 Einwohner zählenden Gemeinde wohl rentieren wird.

Wirtenfeld, 23. Mai. Auch Wirtenfeld hat jetzt seine Gleichschaltung des Mittelhandes. Im Auftrag des Kreis-Kampfbundleiters Gelling aus Widdach hat der Gewerbeverein auf gestern abend die hiesigen Gewerbetreibenden zu einer Versammlung eingeladen. Der Vorstand des Gewerbevereins begrüßte die Erschienenen und gab den Zweck der Versammlung bekannt. Er selbst legte sein Amt nieder und forderte die übrigen Vorstands- und Ausschussmitglieder auf, dasselbe zu tun, was hierauf geschah. Der Vorsitz über die Versammlung wurde nunmehr Gemeindevater Adolf Vetter übertragen. Kreis-Kampfbundleiter Gelling nahm alsdann die Gleichschaltung des Gewerbevereins vor, ernannte Fritz Vetter, Bäckermeister zum Vorstand, Gemeindevater Vetter zum Schriftführer und Gemeindevater Schöler zum Kassier. Zu Ausschussmitgliedern die Herren Oberlandjäger Kraus, Bäckermeister Schäble, Schreinermeister Bollmer, Zimmermeister Zeiser und Weinbändler Schrotz. Nachdem diese Gleichschaltung vorgenommen war, hielt der Kreis-Kampfbundleiter einen Vortrag über Zweck und Ziel des Kampfbundes für den Mittelstand. Besonders einleitend wurde die Schädigung des Mittelstandes durch die Warenhäuser und Konsumvereine geschildert. Auch ein Umding sei es, wenn von Seiten der Behörden bisher die Uebung geherrscht habe, die zu vergehenden Arbeiten jeweils dem billigsten Angebot zuzuschlagen ohne Rücksicht darauf, ob der Bestreuer seine Lieferanten und seine Steuern bezahle. Künstlich würden derartige Arbeiten durch die Kampfbundorganisationen vergeben und es sei dadurch die Gewähr gegeben, daß dem Handwerksmann wieder ein angemessener Nutzen verbleibe. Der Vortrag erntete für seine lehrreichen Ausführungen reichen Beifall und jeder der Anwesenden dürfte wohl die Ueberzeugung gewonnen haben, daß die Maßnahmen die zu Gunsten des Mittelstandes ins Auge gefaßt sind, erfolgreich sein werden und daß das Gewerbe wieder einer besseren Zukunft entgegen gehen wird. Nach diesem Vortrag ernannte er zum örtlichen Kampfbundleiter Herrn Karl Vetter und zum Kassier Herrn Architekt Hildenbrand. Eine größere Zahl der Anwesenden trat dem Kampfbund bei. Der Vorsitzende, Gemeindevater Vetter, dankte Herrn Gelling für seinen Vortrag und forderte ebenfalls zum Beitritt nicht nur in den Kampfbund, sondern auch in die NSDAP auf. Wenn man auf der einen Seite eine Befreiung seines Berufsstandes von der neuen Regierung erwarte und Rücksicht sein wolle, so müsse man auf der anderen Seite auch zu Opfern bereit sein. Mit einem dreifachen Sieg Heil auf den Volkshelden Adolf Hitler schloß er die Versammlung. An den Reichsführer wurde ein Telegramm abgefaßt mit der Bitte, er möge den Reichswirtschaftsminister Jochenberger, der ein Gemüthsbruch der Ziele der NSDAP sei, von seinem Posten entfernen.

Anmerkung: Dem bisherigen Vorstand des Gewerbevereins und Mitbegründer desselben, Chr. Bollmer, Schreinermeister, sei an dieser Stelle für seine Förderung von Handwerk und Gewerbe und für seine große Hingabe, mit der er den Verein seit Gründung geleitet hat, herzlichster Dank gesagt. A. V.

Wirtenfeld, 23. Mai. Der Landesverband der kinderreichen Familien Württembergs e. V. zum Schutze der Familie, Ortsgruppe Wirtenfeld, veranstaltete am vergangenen Sonntag abend im Saale des Christlichen Vereins junger Männer seinen Mutterabend. Unter reger Anteilnahme der Mitglieder und mit dankbarem Mitwirken des Sausenhorst und der Wandharmontagruppe obigen Vereins konnte der Abend wirklich festlich gestaltet werden. Hauptlehrer Hörtling hat in seiner Festansprache wertvolle Worte für unsere Mütter gefunden, die ihm durch reichen Beifall bejubelt wurden. Es folgten nun Gebete der Kinder und Jugend in herzlicher Weise, die unruhig wurden mit Musikinstrumenten und dankbar aufgenommen wurden. Einen feierlichen Choral und ein feilliches Gepräge gab dem Abend das dämmerungsgeschmückte Lokal und die zahlreichen Blumenpenden. Den Abschluß des Abends bildete die feierliche Verteilung der Geschenke an die Mütter, von den Angehörigen derselben gestiftet. Mit einem eindrucksvollen Schlusswort, daß wir kinderreiche Familien unter unserer neuen Regierung tatsächlich die längst ersehnte Hilfe erfahren dürfen, hat der Ortsgruppenleiter noch darauf hingewiesen, daß wir kein organisierter Betriebsverein, auch keine Arbeiterbewegung „nur“ sind, sondern eine Kulturbewegung unseres Volkes ersten Ranges, die als kinderreiche erbgutende Familien Deutschlands ihr Recht verlangen, das im Gesetz verankert ist, endete die Feier. Den Teilnehmern und Mitwirkenden dankend, wurde die in allen Teilen wohlgegangene Feier geschlossen.

Waldrennen. 23. Mai. Ein sonderbares Tier hat die Denne eines hiesigen Hühnerhalters ausgebreitet. Das junge Huhn hatte vier Flügel, zwei Schnäbel und 3 Augen. Leider ist es nicht am Leben geblieben, sonst hätte es vielleicht später fähig auch noch zwei Eier gelegt.

## Beflagung am 26. Mai

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Das Staatsministerium hat nach dem Vorgehen des Reichs angeordnet, daß am Freitag, den 26. Mai, aus Anlaß der zehnjährigen Wiederkehr des Tages, an dem Leo Schlageter sein Leben für die Befreiung der Rheinlande geopfert hat, zur Ehrung dieses deutschen Helden auf allen Dienstgebäuden des Staates, der Gemeinden und der sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechts die schwarz-weiß-rote und die Hakenkreuzflagge auf Holmstap zu setzen sind.

## Hautkrankheiten im Frühjahr

Das Frühjahr ist für die Hauttätigkeit die kritischste Jahreszeit, der Sommer die beste. Es gibt Hautkrankheiten, die durch das Licht verschlimmert werden, bei denen die im Frühjahr austretenden Verschlimmerungen durch gesteigerte Lichtintensität und den wachsenden Reichtum an ultravioletten Strahlen erklärt wird. Die Verschlimmerungen beziehen sich auf die Flechten, Schuppenflechten, Jackblattern, Festschind und Gürtelrose. Lustdruck, Windbewegung, Niederschläge, Feuchtigkeit und Berührung der Luft spielen dabei eine Rolle. Die Säufung und Verblecherung der Flechten im Frühjahr fällt zusammen mit Wetterstürzen und mit der veränderten Ernährung. Die Nahrung im Winter und Frühjahr ist schlecht, es fehlen die vitaminreichen Nahrungsmittel, die durch wenig vitaminhaltige Konserben ersetzt werden. Milch und Butter werden durch die Winterfütterung der Tiere ebenfalls in ihrer Zusammensetzung und in ihrem Vitamingehalt verändert. Die Reizbarkeit der Haut verändert sich mit der Ernährung. Auch bei den Grünfütterern, also sommerlich ernährten Tieren, ist sie geringer als bei den mit Haber ernährten Tieren.

## Württemberg

Bad Liebenzell. (Sonntagsfahrten zur Jugendtagung.) Am Sonntag, 23. Mai, hält die Liebenzeller Mission ihre große Jugendtagung in Bad Liebenzell ab. Aus diesem Anlaß gibt die Reichsbahn an allen Bahnhöfen im Umkreis von 20 Km. Sonntagsfahrten für alle Besucher des Kurortes aus. Diese Karten gelten zur Einfahrt am Samstag, 27. Mai, von 0.00 früh; die Rückfahrt muß spätestens am Montag, 29. Mai, mit dem letzten Zug von Bad Liebenzell aus angetreten werden. Bei einer größeren Besucherzahl von einer Abgangsstation aus bestehen die weiteren Vergünstigungen der Gesellschafts-



fahrtarten; über deren Benutzung gibt jede Bahnstation Auskunft.

**Baiersbrunn, O. A. Freudenstadt.** (Von einer fallenden Tanne erschlagen.) Am Donnerstag mittag wurde beim Hofsäulen der 66 Jahre alte Johannes Geiser von Baiersbrunn-Berg von einer fallenden Tanne erschlagen und erschlagen.

**Stuttgart.** (Berufung der Gauleitung Stuttgart.) Die oberste Stelle aller Parteienstellen innerhalb des Gaugebietes, mit Ausnahme der SA und SS, ist die Gauleitung. Ihre Anordnungen haben Anordnungen der NSDAP, der NS-Bauernschaft, des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes und des NS-Lehrerbundes usw. auf. Obenangeführt gilt für jeden Dienstbereich der Partei, d. h. Kreis und Ortsgruppe. Alle Anordnungen sind ungültig, wenn sie nicht von der Gauleitung bzw. von der Kreis- oder Ortsgruppenleitung gegengezeichnet sind. Parteienstellen haben mit den Landesverbänden, d. h. mit den Regierungsstellen, nur über die Gauleitung zu verhandeln. Die Regierungsstellen selbst werden in Zukunft alles zurückgeben, was der Gauleitung nicht vorgelegt hat. Das gilt in gleicher Weise auch für die Oberämter und Gemeinden. Alles, was von Parteienstellen an das Oberamt geht, muß vom Kreisleiter, was an das Bürgermeistereiamt geht, vom Ortsgruppenleiter gegengezeichnet sein. Wechselseitige Anträge sind Austritt aus der Partei.

**Stuttgart.** (Eine Warnung des Innenministeriums.) Das Innenministerium hat folgenden Erlaß an das Polizeipräsidium Stuttgart und die Oberämter gerichtet: „In einzelnen, allerdings nur ganz seltenen Fällen sind die neu gepflanzten Hitler-Eichen beim Hitler-Abend von Vandalenhand beschädigt worden. In derartigen verwerflichen Handlungen sind nur ausgesprochene Verbrechernaturen befähigt. Sie fallen der allgemeinen Mißachtung anheim. Für den Wiederholungsfall behalte ich mir Vergeltungsmaßnahmen an den in Frage kommenden anlässigen Führern der Linien vor.“

**Stuttgart.** (Württemberg benachteiligt.) Auf Vorschlag des neuen Reichstags ist durch den Reichspräsidenten Gewerkschaftssekretär Erking in Karlsruhe wiederum zum Mitglied des Verwaltungsrats der Deutschen Reichspost ernannt worden. Württemberg hat dagegen jetzt auch kein stellvertretendes Mitglied mehr im Verwaltungsrat (bisher Landwirt Dingler in Calw).

**Stuttgart.** (Beitragsberabstimmung bei den Krankenkassen.) Auf Veranlassung des Reichskommissars für die Krankenkassen Württemberg, Dr. Müller, haben folgende Ortskrankenkassen ihren Beitragssatz herabgesetzt: die Allgem. Ortskrankenkassen in Vödenheim, Gammstadt, Freudenstadt, Gerabronn, Heidenheim, Heilbronn, Ummendorf, Bödingen, Künigsau, Mergentheim, Neckarfulm, Reutlingen, Schwenningen und Sindelfingen und die Besonderen Ortskrankenkassen in Ebersbach-Fils, Wyl, Osnietingen und Winterlingen. Weiter sind bei zwei Innungskrankenkassen und 3 Betriebskrankenkassen Beitragsberabstimmungen erfolgt.

**Stuttgart.** (Beisetzung von Otto Wenz.) Eine überaus ehrenvolle Beerdigung wurde am Montag nachmittag auf dem hiesigen Friedhof dem Henschel Otto Wenz zuteil. Die Trauerfeierlichkeiten waren von ganz ungewöhnlicher Größe. SA und viele Vereine waren mit Fahnen erschienen. Stadtpfarrer Schwaner hielt die Trauerrede, in der er die Bedeutung des Verstorbenen im Dienste des Vaterlandes und sein sympathisches Wesen schilderte. SS-Männer trugen dann den Sarg vom Leichenhaus zum Grab, wo dem Verstorbenen zahlreiche Reden mit Kranzniederlegungen gewidmet wurden. Zunächst von Direktor Schipper für die Daimler-Benz AG, der den Verstorbenen als das Symbol des legendären Sterns bezeichnete und ihm dankte für sein Leben voller Tätigkeit. Als Vertreter des Reichshauptquartiers legte Staatsrat Waldmann einen Kranz nieder, als Vertreter des Reichsverkehrsministeriums Ministerialdirektor Dr. Dill, für die Volksgesundheit Daimler-Benz AG, Betriebsdirektor Ing. Saller, für den Reichskommissar Adolf Hitler Gruppenführer Ing. Bauer, für die Stadt Stellingen der Staatskommissar Dr. Klüber. Es folgten dann noch eine Reihe weiterer Kranzniederlegungen mit Ansprachen, in denen die Verdienste des Verstorbenen, dieses Kämpfers deutscher Arbeit und dieses Vorbilds deutscher Pflichterfüllung in warmen Worten gewürdigt wurden. Ein Trauermarsch der Standartenfahnen war der letzte Gruß für den großen Sportmann Otto Wenz.

**Vödingen.** (Tödlicher Motorradunfall.) Sonntag vor-mittag kurz vor 8 Uhr raste auf der Straße Vödingen—Ehningen ein von Dörlingheim kommendes Motorrad zu dicht auf einen Personenkraftwagen auf. Plötzlich bremste das Auto. Der Motorradfahrer bremste ebenfalls und kam ins Schleudern. Der Lenker des Motorrads, Keith aus Ober-türkheim, wurde vom Rad geschleudert und erlitt einen tödlichen Schädelbruch. Raschfolgende Motorradfahrer legten dem Verletzten an der Unfallstelle einen Rotverband an, doch half er bald darauf. Der Soziusfahrer, der den Verunglückten gebeten hatte, ihn nach Alversbach zu fahren, trug nur leichtere Schürfwunden davon.

**Vietingheim.** (Tagung des Landesverbandes der Wagner-

meister Württemberg.) Am Samstag und Sonntag fand hier die Jahreshauptversammlung des Landesverbandes württ. Wagnermeister e. V. verbunden mit der Feier des 25-jährigen Bestehens der Wagner-Jugendstimmung des Bezirks Heilbronn statt. Bei der Jubiläumfeier am Samstagabend kam in den verschiedenen Ansprachen allseitig zum Ausdruck, daß sich das württembergische Wagnergewerbe einmütig hinter die nationale Regierung stellt und daß die diesjährige Tagung, die erste unter dem Zeichen des Hakenkreuzes, ein Markstein für das württembergische Wagnergewerbe sei. Die Hauptversammlung am Sonntag fand unter Leitung des Verbandsvorsitzenden Jürg-Stuttgart. Syndikus Dr. Frey von der Handwerkskammer Heilbronn hielt hierbei einen Vortrag über die gegenwärtigen Fragen des Handwerks.

**Heilbronn.** (Junge Rebe nicht anrühren!) Spaziergänger haben im Jägerhauswald letzter Tage junge Rebe — Reben — gefunden und in einer Anwandlung von Freude die netten kleinen Tierchen gestreichelt oder sie gar weitergetragen und dem Jagdpächter gebracht. Das ist nicht nur falsch, sondern für die Reblöcher lebensbedrohend, denn die Rebe, die Mutter des Tierchens, verläßt dieses, wenn ihm der Geruch der Menschenhand anhaftet. Wer also ein Reblöcher findet — das Schreien des Tierchens gilt der Mutter, die sicher in der Nähe ist, nicht dem Menschen — lasse es unberührt und entferne sich schleunigst, damit es dem Tierchen am besten gediht.

**Heilbronn.** (Todessturz einer Greisin in die Nauchgrube.) Die 84 Jahre alte Witwe Anna Geber ist auf tragische Weise ums Leben gekommen. Sie fiel in eine Nauchgrube und ist, obwohl auf Hilfe spielender Kinder sofort Hilfebereite sie aus ihrer unglücklichen Lage befreiten, am folgenden Tage gestorben.

### Segen ungerechtfertigte Preissteigerungen

**Stuttgart, 23. Mai.** Auch in Württemberg machen sich zur Zeit hier und dort Tendenzen für ungerechtfertigte Preissteigerungen bemerkbar. Das Münchener Beispiel, wo 200 Butterhändler wegen solcher Preissteigerungen kurzerhand verhaftet worden sind, sollte zur Warnung dienen. Wie wir hören, ist auch in Württemberg ein rückwärtsloses Einschreiten der gewärtigen, wenn diese Preissteigerungen nicht sofort von selbst aufhören. Die Zeiten, wo Einzelne sich auf Kosten der Allgemeinheit rasch und leicht unverdienter Bereicherung verschaffen konnten, sind endgültig vorbei. Die Volksgemeinschaft legt auch im Geschäftsleben ethische Pflichten auf, denen sich niemand entziehen darf. Wer da nicht hören will, wird es fühlen müssen.

### Entlassungen aus der Schutzhaft

**Stuttgart, 23. Mai.** Das württembergische Innenministerium (politische Abteilung) gibt bekannt, daß in den nächsten Tagen in größerem Umfang Entlassungen von Schutzhaftlingen bevorstehen. Diese erfolgen, um den Beteiligten Gelegenheit zu geben, in der Freiheit zu beweisen, daß sie der Entlassung würdig sind und daß die von ihnen vielfach geäußerte Meinung richtig ist, wenn sie behaupten, sie hätten eingesehen, daß ihre frühere Einstellung ihnen zum eigenen Schaden gereicht sei und daß sie sich mißleitet fühlen. Die zur Entlassung Kommenden sollen auch Gelegenheit haben, durch ihr Wohlverhalten in der Freiheit eine Wertschätzung der Schutzhaft der übrigen noch gefangenen Gefangenen zu bewirken. Sollten sich diese Erwartungen nicht erfüllen, so würde das die weitere Gefangenschaft der übrigen in Schutzhaft Befindlichen zur Folge haben. Außerdem würden die Freigelassenen wieder in Schutzhaft genommen, und zwar auf unabsehbare Zeit.

### Sofortiger Rücktritt Hugenberg verlangt

**Wangen i. U., 23. Mai.** Am Samstag und Sonntag hielt der nationalsozialistische Kampfbund zur Erhaltung des gewerblichen Mittelstandes große Kundgebungen in Jena, Wangen und Rißlegg ab. Bei der Versammlung in Wangen rech-

nete der Hauptredner, Gaugeschäftsführer Olering, nach dem Bericht des „Argenboten“ gründlich mit seinem „Speziellen Freund“, dem derzeitigen Reichswirtschafts- und Ernährungsminister Dr. Hugenberg, ab. Der Redner erklärte, daß Geheimrat Hugenberg als Vertreter großkapitalistischer Interessengruppen, die sich auch „national“ nennen, nichts übrig habe für die mittelständische Wirtschaft, Kreditverleugerungen, Zinsentzug usw. — alles habe Hugenberg bis jetzt verweigert. Durch Hugenberg's Schuld sei von dem wohlverordneten Mittelstandschutzes kaum mehr etwas übrig geblieben. Die Nationalsozialisten seien nicht gewillt, sich von einem Geheimrat Hugenberg die Früchte ihres Kampfes für den Mittelstand rauben zu lassen. Hugenberg sei der erste Mann, der aus der Regierung verschwinden müsse. Der Mittelstand fordere den sofortigen Rücktritt Hugenberg's.

Einmütig wurde folgendes Telegramm an Reichsminister Hugenberg geschickt: „Die Mittelstandsversammlung in Wangen i. U. forderte die Absetzung des Herrn Geheimrats Dr. Hugenberg, weil er bis jetzt nichts getan hat, als um seine Position zu kämpfen. Wir bitten den Führer, unsern Bg. Dr. Reuten als alleinigen Präsidenten des Industrie- und Handelsrates zu belassen. Ferner bitten wir den Reichskommissar für die Wirtschaft, Dr. Wagener, an Stelle von Herrn Hugenberg zu berufen. Wir erneuern Treuegelübde zu unserem Führer Adolf Hitler.“

Ähnlich wie anderwärts haben auch die Handels- und Gewerbevereine der Oberämter Alsen, Ellwangen und Heeresheim in einer am Sonntag hier abgehaltenen Versammlung eine Entschließung angenommen, worin vom Reichsminister die Absetzung des Wirtschaftsministers Dr. Hugenberg verlangt wird.

### Vertrauenskundgebung für Hugenberg

**Stuttgart, 23. Mai.** Hier hat eine Versammlung von deutsch-nationalen Lehrern gegen die unverantwortliche Hege, die zurzeit in Handwerkerkreisen gegen den Wirtschaftsminister Dr. Hugenberg betrieben wird, Stellung genommen und ihr uneingeschränktes Vertrauen ausgesprochen. Der Kampfbund junger Deutsch-nationaler Württemberg hat dem Reichsminister Dr. Hugenberg telegraphisch Treue und Kampfbereitschaft bekundet.

### Stahlhelm-Zollernstreife

Zweiter Tag

**Reutlingen, 22. Mai.** Die Abteilungen, die in Waldenbuch, Schönaich und Röttingen Quartier bezogen hatten, marschierten in der Frühe hinaus, beide Abteilungen zu einem interessanten Geländespiel. Die Abteilung Karlsruhe führte dieses in der Gegend von Waldenbuch und Weidenhausen aus. In Weidenhausen wurde eine Verpflegungsstube gemacht und die Kameraden dann mit Lastwagen bis vor Tübingen gebracht. Der Einmarsch der Abteilungen in Tübingen, die von der Ortsgruppe und etwa 300 Mann der Hochschulgruppe begleitet wurden, war ein wahrer Triumphzug für den Stahlhelm. Am Marktplatz wurden die Kameraden vom Oberbürgermeister und der Stadtverwaltung in SA-Uniform begrüßt. Streifenführer Kamerad Seuff dankte für den gütlichen Empfang. Die Abteilung Stuttgart hatte sich für ihr Spiel den Rößberg und Grünwiesen gewählt. Bis Reutlingen marschierten die Kameraden zusammen. Dann wurde ein Teil von ihnen auf den Rößberg geschickt, um sich vor den Kameraden möglichst zu verbergen. Von Reutlingen und Glems aus versuchte der übrige Teil der Kameraden möglichst ungesehen auf den Berg zu gelangen, um von dort oben dann durch einen prächtigen Wald ins breite Ermstal blickend zu werden. In St. Johann wurde bei einer kurzen Rast eine Tasse Kaffee eingenommen. Da die Zeit schon weit vorgeschritten war, wurden auch diese Kameraden mittels Lastwagen bis vor den Ortseingang von Reutlingen gebracht. Die festlich geschmückte Stadt bereitete einen gütlichen Empfang. Am Abend fand in Tübingen im Großen Ritteraal des Schlosses und im Museum eine große Kundgebung statt, bei der Kamerad Dr. Wenzel zündende Worte an die Komitologen richtete. Morgen wird zum ersten Mal die ganze Streife in Reutlingen vereinigt werden.

### Baden

**SCB. Vörsheim, 23. Mai.** Das badische Staatsministerium hat scharfe Maßnahmen gegen Preiswucher angeordnet. Hier wurden die Preiser der drei Milchwerke wegen Hochschrauben der Butterpreise, wobei man sich lediglich auf die Notierungen ausländischer Börsen stütze, in Schutzhaft genommen. Die Volkspolizei gibt bekannt, daß sie beschlagnahmte, derartlich schädliche durch Anpreisung auf dem Markt der öffentlichen Beachtung preiszugeben.

### Handel und Verkehr

**Stuttgart, 23. Mai.** (Schloßtelegraph) Dem Dienstagmarkt

## Stuttgarter Tagebuch

9. Mai 1933.

Im Wilhelmshaus ist seit einigen Vormittagen ein großes Kommen und Gehen. Von 9 bis 11 Uhr werden dort täglich die Anmeldungen für die Bewerber um die neugeplanten Stadtraubstellungen angenommen. Es handelt sich um 20 neue Stedlerstellen, die sofort nach Abschluß und Aufteilung begonnen werden. Die Häuser enthalten neben den entsprechenden Wohn- und Schlafräumen und Zubehör auch einen Stall für Kleintierzucht. Dafür hat der Stedler einschließlich der Post für den sechs bis acht Ar großen fruchtbaren Garten im Monat etwa acht Mark zu entrichten. Als Bewerber werden zunächst nur in Stuttgart ansässige Arbeitslose, Kurzarbeiter, Kriegsbeschädigte, sowie Kriegsteilnehmer zugelassen. Bevorzugt sollen Handwerker werden. Bei allen Zugelassenen ist jedoch die Freude und die Lust zur Landwirtschaft Voraussetzung.

10. Mai 1933.

Bei dem gefrigen Dienstag am Schillerdenkmal auf dem Alten Schloßplatz vorüber kam, den erinnerte ein prächtiger Frühlingstrauch mit schwarz-weiß-roter Schleiße an den heutigen Todestag unseres großen Dichters Friedrich von Schiller. Schwäbische Deimat- und Dichterfreunde haben den Kranz niedergelegt. Am Abend verarmte sich dann der Stuttgarter Wiederklang zu seiner traditionellen Schillerfeier, um dem größten Sohne unserer schwäbischen Deimat zu huldigen. Immer ist eine solche Feierkunde am Abend von einer erhabenen Stimmung getragen. O Schuygeist alles Schönen“ erlang es in den herrlichen Malaband hinein und die alten Wanne tauschen dazu, viele von ihnen haben ihn noch lebend unter ihren Schatteln wandeln sehen, noch unbekannt und verkannt, den, dem man jetzt Vorbeeren der Erinnerung weicht.

12. Mai 1933.

Im Landesgewerbemuseum löst eine „Neuzeitliche Verkehrsverbesserung“ um Beschäftigung die Reisefreudigen — wer ist nicht reisefreudig — ob man reist ist wieder Sache des Geldbeutels — aber reisefreudig ist eine Gemütsache und da sind wir alle dabei — Also schauen wir — das heißt, alle Reisefreudigen, — mal die Ausstellung an. Aber Zeit müssen Sie

lich nehmen! Es sind allein 17000 wunderschöne Plakate anzuschauen, die die Reize und Schönheiten deutscher Städte und Landschaften in allen Farben und Schriftsätzen anpreisen. Da bekommt man gleich den Augenschlag! Deshalb hat die Ausstellungsektion auch davon jetzt nur die besten ausgewählt und die anderen in die Registrieren gebannt. Aber daneben finden Sie drucktechnisch und rekamemäßig zusammengestellt die schönsten Reisebroschüren hundert Reisevereine, Schiffslinien, Verkehrsvereine, Päder... Die Reichspost hat Postkarten mit Bildausdruck und fittungemäße Stempeltexte für Werbezwecke anliegen. Auch die Luftpost hat ihre Werbepflichten ausgefüllt. Alle Mühe hat sich die Museumsektion gegeben; viele Werbeplakate sind der besseren Farbwirkung willen sogar auf weißem Grund aufgelegt. In Deutschland ist es schön. Wer Geld und Zeit hat, der gebe von der Werbeausstellung aus mit guten Vorlesungen sofort an seinen Reiseplan. Auch das gehört zur Ausforderung der Wirtschaft.

15. Mai 1933.

Wer es einmal unternimmt, die Geschichte Stuttgarts der Jahre 1910 bis 1933 zu schreiben, der wird seine Arbeit im wesentlichen um den Namen Karl Lautenschlager graben müssen. Heute am 15. Mai vollendet er sein 65. Lebensjahr und schreibt damit aus dem Amt als Oberbürgermeister der Landesobauptstadt Stuttgart aus, das er 22 Jahre in unbedingtem Ehrlichkeit und weitblickender Weise geführt hat. Das war auch der Grundton, der aus all den vielen anfrichtigen Abschiedsreden herausklang; besonders hervorgehoben wurden seine weitwichtigen Stadtpläne, die die Grundlage zu dem heutigen Groß-Stuttgart abgegeben haben. Und bei aller Großzügigkeit der Stadt-Entwicklung hielt dieser wadere Kämpfer die Reinschöpfungen immer auf einer finanziell tragbaren Stufe. Schrittweise, das Mögliche anzusehen, aber das Unmögliche als Zielstreben für die Zukunft im Auge behalten, so ging er alles durch alle parlamentarischen Gegenstände und Hemmnisse hindurch zu seinem heute erreichten Ziele. Sein Nachfolger, Staatskommissar Dr. Strölin, hat in seiner Dankrede ein Wort geprägt, das zusammenfassend hier stehen soll: Die Lauterkeit seines Charakters hat der Stuttgarter Stadtverwaltung den Stempel der Sauberkeit aufgedrückt. Auf diese saubere Verwaltung dürfen wir in Stuttgart besonders stolz sein, gerade heute, da überall im Reich ein Korruptionsfandale nach dem anderen aufgedeckt wird. An der Pflichterfüllung und dem lauterem Wesen dieses Beamten

erschlechten alle unlauteren Machenschaften und darauf sind wir stolz.

17. Mai 1933.

Rings um Stuttgart herum liegt das blühendste Obstbaugelände. Die Zeit verlangt seine Pflege und sorgfältigste Aufsicht. Da fehlt es gar oft nur an der genügenden Auffklärung, um bestehenden Mängeln abzuhelfen. Viel gutes haben die Kreisbaumärkte schon getan, aber sie kommen nur selten in die einzelnen Gegend. Nun hat Obstbauberufsinspektor Schaal unsere Feldpolizei in den Dienst der ausführenden und hilfsberechtigten Obstbaumpflege gestellt. In einem Lehrkursus werden die Feldhüter ausgebildet; aufstrebende Schädlings und ihre sofortige Bekämpfung; Folge vernachlässigter Baum-pflege, Pflanzung, sachgemäßer Schnitt, Befreiung von alten Bäumen als Brutstätten aller Obstbauschädlinge... Unsere Feldhüter sind von jetzt an also nicht mehr allein — Aufsicht und Angelegenheiten, sondern sie haben gleichzeitig eine positive Arbeit übernommen; sie können jetzt in dem ihnen zugewiesenen Gelände den Baumbesitzern mit Rat und Tat zur Seite stehen und auch während gegen Nachlässige einschreiten. Also nunmehr eine Feldwacht in doppeltem Sinne. Die Einrichtung wird für Landorte nur zur Radseifung empfohlen.

20. Mai 1933.

Hier wird gebaut und morgen wieder eingeweiht. — Ja, ja, mit den neuen Baupolizei-Vorschriften ist kein enger Kompromiß zu machen. — Es wird nicht mehr gemacht, gemauert und einfach losgebaut; und die Vorschrift der Baupolizei abgelesen geführt. Die Reiten sind vorbei. Mitten in der Stadt ist ein Neubau ein Stockwerk höher gewachsen, als die baupolizeilichen Vorschriften es zulassen. Nun hat Staatskommissar Dr. Strölin den Bau sofort einstellen lassen und der Bauherr muß auf seine Kosten den zitiert gebauten Stock unverzüglich wieder abbauen. — So was war noch nie da — aber die Folge wird sein, daß an diesem Beispiel gelernt, eine Vorschrift eine Vorschrift bleibt und kein hinterlistiges Papier wird. Die Stuttgarter Architekten und Bauherren knüpfen allerdings die Bitte daran; daß auch ihre Vereidigung hat; daß die Vorschriften über das Verfahren der Baugenehmigung und über das materielle Baurecht einer eingehenden Prüfung zu unterziehen sei. Das Ziel muß sein, das Genehmigungsverfahren zu entbürokratisieren und die Bauvorschriften von Kleinigkeiten zu befreien, die nur hemmend und verzögernd wirken.

am Stadt Vieh- und Schlachthof wurden ausgeführt: 34 Ochsen, 46 Bullen, 179 (una, 4) Jungbullen, 243 Kühe, 346 (26) Kälber, 1622 (20) Kälber, 2429 (150) Schweine, 1 Ziege. Erlös aus je 1 Zentner Lebendgewicht: Ochsen a 27-29 (letzter Markt -), b 24-26 (-), c 22-23 (-), Bullen a 26-27 (-), b 24-25 (-), c 22-23 (-), Kühe a 22-26 (-), b 16-19 (-), c 11-14 (-), d 9-11 (-), Kälber a 29-31 (-), b 25-28 (-), c 23-24 (-), Kälber b 41 bis 44 (42-45), c 34-40 (35-40), d 27-32 (28-33), Schweine a fette über 300 Pfd. 37-39 (-), b vollfleischige von 240-300 Pfd. 38 (38-39), c von 200-240 Pfd. 36-37 (38), d von 100-200 Pfd. 35-36 (36-37), e fleischige von 120-100 Pfd. 33-35 (-), Sauen 27-31 (-) M. Marktverlauf: Großvieh mäßig belebt, Kälber anfangs rege, später abflauend, Schweine ruhig, Viehbestand. Nächster Markt: Mittwoch, 24. Mai 1933.

### Letzte Nachrichten

**München, 23. Mai.** Wie der „Völkische Beobachter“ berichtet, hat Kardinal Faulhaber dem als nationalen Vorkämpfer bekannten Propaganda-Redakteur Dr. Häuser verboten, die Weihe der Schlageterdenkmäler auf der Jagd, die an Christi Himmelfahrt stattfinden sollte, vorzunehmen.

**Saarbrücken, 23. Mai.** Die Regierungskommission hat die am letzten Freitag im Landtag von allen Parteien mit Ausnahme der Sozialdemokraten abgelehnten Verordnungen in Kraft gesetzt. Aufgrund dieser Verordnungen hat die Kommission jetzt angeordnet, daß allen politischen Vereinigungen das Tragen einheitlicher Kleidung oder von Teilen solcher Kleidung verboten ist.

**Halle, 23. Mai.** Das Sondergericht Halle verurteilte heute den früheren Stahlhelmführer Major a. D. Kleinschmidt zu 4 Monaten Gefängnis wegen Vergehens gegen die Verordnung des Reichspräsidenten zur Abwehr heimtücklicher Angriffe gegen Volk und Regierung. Kleinschmidt hatte um Mitternacht am Bierisch die Worte gebraucht: „Wie ich früher Konfront und Rotmord bekämpft habe, so werde ich in Zukunft gegen Braunfront und Braunmord kämpfen.“

**Kiel, 23. Mai.** Nach dem Abschluß des Besuchs bei der Reichsmarine verließ der Reichskanzler mit seinen Begleitern das Frachten-Flaggschiff „Schleswig-Holstein“. Der Reichskanzler begab sich dann zur Marinebrücke in der Wiek, von wo sofort die Abfahrt mit Kraftwagen zum Flugplatz in Holtenauer erfolgte. Auf dem Flugplatz hatten sich wiederum Tausende von Zuschauern eingefunden, die dem Kanzler beim Abschied von Kiel lebhaft Kundgebungen darbrachten. Kurz nach 13 Uhr starteten der Reichskanzler und seine Begleitung zum Rückflug nach Berlin.

**Zwinnmünde, 21. Mai.** Eine furchtbare Schredensstat ereignete sich am Sonntag nachmittag am Strand von Zwinnmünde. Der seit längerer Zeit nervenranke Hafenbauingenieur Emil Heuer hatte ein Kinderboot gemietet und fuhr mit seinen drei Kindern auf die Elbe hinaus. In einiger Entfernung warf er die beiden Mädchen im Alter von 9 und 7 Jahren und seinen fünfjährigen Knaben über Bord und sprang selbst hinterher. Alle vier sind ertrunken.

**Bartenstein (Ostpreußen), 21. Mai.** In den Mühlenwerken von Weher entstand heute vormittag ein Brand, der sich in ganz kurzer Zeit zum verderblichen Großfeuer ausbreitete. Ein Mühlenspeicher mit 4000 Zentnern Mehl und Kleie wurde vernichtet, ein Silo mit 2000 Zentner Roggen durch Feuer und

Wasser sehr mitgenommen. Außerdem hatten einige Nebengebäude Feuer gefangen. Sie konnten jedoch von der Feuerwehr erhalten werden.

**Budapest, 23. Mai.** Wie die Mittagsblätter aus Timisoara (Temeswar) melden, hat die Gendarmerie in mehreren schwäbischen Gemeinden des Banats eine Untersuchung eingeleitet, in deren Verlauf 17 Angehörige der deutschen Minderheit Rumäniens verhaftet wurden, weil man bei ihnen zahlreiche aus Berlin eingetragene nationalsozialistische Flugblätter fand. Der siebenbürgische Sachverhalt, der für den 21. Mai einberufen war, ist von der rumänischen Regierung verboten worden.

**London, 23. Mai.** Das Unterseeboot L 23 ist vor der schottischen Küste auf offenem Meer mit dem Boot eines Schiffshechlers zusammengestoßen. Das Unterseeboot wurde leicht geschlagen. Die Beschädigung ist leicht. Nach Aussage des Kapitäns kann das Boot sicher an Land gebracht werden.

**Nairobi, 23. Mai.** Im Somaliland hat sich ein aus über 130 Männern, Frauen und Kindern bestehender Trupp Emarohocner bei dem Marsch durch die Wüste verirrt und ist dabei verdurstet. Nur einige Somaliler haben die Strapazen überstanden und können jetzt von dem tragischen Schicksal ihrer Landsleute Mitteilung machen.



Der Todessturz des Rennfahrers Mez beim Haus-Training

Der umgekippte und schwer beschädigte Flugzeugwagen



Otto Mez, eine der letzten Aufnahmen des Fahrers

### Grundstücks-Verpachtung oder Heu- und Dehmd-Gras-Verlauf.

Am Freitag den 26. Mai 1933, vormittags 1/2 10 Uhr, mit Treffpunkt neue Brücke bei der Haltestelle Engelsbrand läßt die Stadt Pforzheim 14 Wiesengrundstücke mit je 1 württembergischen Morgen öffentlich verpachten oder den Heu- und Dehmd-Ertrag versteigern.

**Direktion der Gas-, Wasserwerke und Badeanstalten Pforzheim.**

### Darlehenskassenverein Birkenfeld.

Wir empfehlen in den nächsten Tagen eintreffend: **Union-Direttis und Ruhrfettstoffoblen sowie erdillaffigen norddeutschen Torfmull** bei billigsten Preisen und bitten unsere Mitglieder um Aufgabe ihres Bedarfs.

### Liedertranz Neuenbürg (G. V.).

Am Freitag den 26. Mai 1933, abends 8 Uhr, findet im Gasthaus z. „Schiff“ (Nebenzimmer) eine **außerordentl. General-Versammlung** statt.

**Tagesordnung:**  
Beabsichtigter Zusammenschluß der hies. Gesangsvereine.  
Hierzu werden unsere aktiven und passiven Mitglieder eingeladen. Erscheinen sämtlicher Sänger erwünscht.  
**Der Ausschuß.**

**Der erfahrene Geschäftsmann**  
meidet jede wilde Reklame  
Er verläßt sich einzig und allein auf die täglich zu Tausenden von Lesern sprechende  
**Zeitungs-Anzeige!**  
Machen Sie es auch so! Werden Sie durch das erprobte Werbemittel, durch den in allen Bevölkerungskreisen in Stadt und Land weitest verbreiteten  
**„Enztäler“**  
mit Nebenausgaben „Birkenfelder Tagblatt“, „Calmbacher Tagblatt“ und „Herrnhalber Tagblatt“.

Es treffen regelmäßig jede Woche größere Transporte starke, mittelstarke und kleinere  
**Hannoveraner Läuferfischweine**  
bei mir ein, welche aus der Hoyaer Gegend, also aus anerkannt bestem Zuchtgebiet stammen.  
Ich verlende jede Stückzahl ab hier sowie größere Sendungen direkt ab Ursprungsland zu billigsten Preisen.  
Man verlange Prospekt!  
**Freih Hoffmann, Schwelmeersand, Fellbach b. Stuttgart, Fernruf SA. 52041.**

**Senden Sie Ihren Angehörigen im Ausland ständig das Heimatblatt, den „Enztäler“.**

**Atelier für Fußpflege**  
Entfernung von Hühneraugen, Hornhaut und eingewachsenen Nägeln. — Behandlung in und außer dem Hause.  
**Maria Benjamin, Pforzheim, Westl. 12, Tel. 1609.**

**Wir empfehlen:**

Zeichenblöcke	Rapportbücher	Wechsel- u. Quittungsformulare
Farbkasten	Auftragsbücher	Briefpapiere in Block, Kassetten und Mappen
Farbstifte i. Schachteln	Lohnbücher	Kochbücher von Kiehle u. Löffler
Farbschalen	Hauptbücher	Kochbücher zum Eintragen der Rezepte
Reißzeuge	Kontobücher	Schrankpapier
Winkel	Kassenbücher	Backpapier
Meterstäbe	Leitz-Ordner	Klosettpapier
Bleistifte, alle Sorten	Leitz-Ablegmappen	
Radiergummi	Leitz-Locher	
Notizbücher	Mietzinsbüchlein	
Notizblöcke in jeder Größe	Rechnungen in Hest- u. Blockform	

**C. Meeb'sche Buchhandlung, Neuenbürg**

### Oberamtsstadt Neuenbürg.

Bewerber um die Stelle des

**Bade-Auffsehers**  
wollen sich bis spätestens Freitag mittag 12Uhr melden beim **Bürgermeisteramt.**

**Kiefern-Seitenbretter,**  
18 mm, astrein, gut trocken und bestäumt.  
Angebote unter Nr. 467 an die „Enztäler“-Geschäftsstelle.

**Zerriffene Strümpfe**  
werden angestrichelt, aufgemacht und angefüßt, pro Paar von 70 Pfg. an, bei

**Otto Wild, Höfen-Eng. H. M. Wilhelmshöhe.**

**Allg. Stangenkäse**  
1/4 Pfd. 9 Pfg.  
Pfd. 32 Pfg.  
**Münsterkäse**  
1/4 Pfd. 17 Pfg.  
**Delik. Streichkäse**  
Schachtel 6 Ecken 25 Pfg.  
**Hildesh. Rotwurst**  
1/4 Pfd. 15 Pfg.  
**Bayr. Bierwurst**  
1/4 Pfd. 25 Pfg.  
**Salami**  
1/4 Pfd. 30 Pfg.  
**Mettwurst**  
Stück 25 Pfg.  
**Ochsenmaulsalat**  
Dose 38 Pfg.  
**Neue Kartoffeln**  
3 Pfd. 35 Pfg.  
**Rhabarber**  
3 Pfd. 28 Pfg.  
**Retlich**  
groß. Bd. 10 Pfg.  
**Kopfsalat**  
**Zitronen**  
10 St. von 28 Pfg. an  
**Erfrieh.-Waffeln** 1/4 Pfd.  
**Pfefferminz-fondant** 20 Pfg.  
**Saure Bonbon** Pfg.  
**Wildbader Sprudel**  
Lit.-Fl.-Inh. 25 Pfg.  
und 5% Rabatt!  
**Pfannkuch**

